

19. März – 1.4. 2015
Wanderausstellung
„Die Opfer des NSU
und die Aufarbeitung
der Verbrechen“

19.3.2015, 19 Uhr
IBIS-Halle
**Ausstellungs-
eröffnung**

20.3.2015, 19 Uhr
IBIS-Halle
Podiumsdiskussion
„Hate Crime“



Internationale Wochen gegen Rassismus 2015

www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/

Seit den 1990ern finden in Deutschland einmal im Jahr die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Anlass ist der Internationale Tag gegen Rassismus am 21. März, an dem bundesweit ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt wird. Vom 16. bis zum 29. März 2015 soll auf die Missstände in unserer Gesellschaft aufmerksam gemacht und das Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für Minderheiten und im Kampf gegen Diskriminierung geschärft werden. Über 70 Organisationen nehmen dieses Jahr wieder teil - unter anderem IBIS e.V.



Interkulturelle Arbeitsstelle
für Forschung, Dokumentation,
Bildung und Beratung e.V.

Klävemannstraße 16
26122 Oldenburg
Tel.: 0441 - 88 40 16
Fax: 0441 - 9 84 96 06
info@ibis-ev.de
www.ibis-ev.de

„Einlassvorbehalt: Die Veranstalter_innen behalten sich gem. § 6 VersG vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die neonazistischen Organisationen angehören oder der extremen rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch antisemitische, rassistische oder nationalistische Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren.“

Internationale Wochen gegen Rassismus 2015



Veranstaltungen bei IBIS e.V.
Klävemannstr. 16



Interkulturelle Arbeitsstelle
für Forschung, Dokumentation,
Bildung und Beratung e.V.

19. März bis 1. April 2015, IBIS-Halle

Wanderausstellung

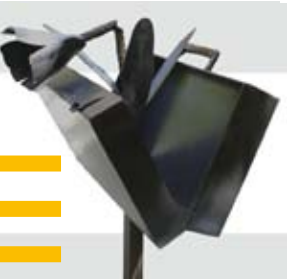
Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen

Die Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ wurde im November 2013 in Nürnberg das erste Mal eröffnet. Seitdem war sie an über 60 Orten überall in Deutschland zu sehen.

22 Tafeln setzen sich mit den Verbrechen des Nationalsozialistischen Untergrundes zwischen 2000 und 2011 und dem gesellschaftlichen Umgang nach Ende des NSU auseinander.

Im ersten Teil der Ausstellung werden die Biografien der zehn Mordopfer dargestellt. Zu Wort kommen auch Angehörige der Mordopfer. Weitere Tafeln beschäftigen sich mit den Bombenanschlägen in Köln und den Banküberfällen, bei denen unschuldige Menschen zum Teil lebensbedrohlich verletzt wurden. Der zweite Teil beleuchtet die Neonaziszene der 1990er Jahre und die Hilfe,


die der NSU aus dem Netzwerk erhalten hat. Dargestellt wird auch, warum die Mordserie nicht aufgedeckt wurde und der gesellschaftspolitische Umgang mit dem Themenkomplex nach dem Auffliegen der Terrorgruppe am 4. November 2011.



Mehr Infos: www.opfer-des-nsu.de

Öffnungszeiten: montags bis freitags 10 – 17 Uhr
Eintritt frei

Eine Ausstellung vom

 INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) e.V.

Donnerstag, 19.3.2015, 19 Uhr, IBIS-Halle

Eröffnung

Ausstellungseröffnung

mit Birgit Mair, Ausstellungsmacherin

Die Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ wird mit einem Vortrag von Ausstellungsmacherin **Birgit Mair**, Diplom-Sozialwirtin, Buchautorin und Rechtsextrémismus-Expertin, eröffnet.

Frau Mair stellt das Ausstellungsprojekt vor und geht auf aktuelle Entwicklungen im NSU-Komplex sowie den Umgang mit Neonazismus und Rassismus nach dem Auffliegen des NSU ein. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für Fragen aus dem Publikum.



Birgit Mair (Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung, Nürnberg) ist Co-Autorin der internationalen Studie zu NS-Zwangsarbeit *Hitlers Sklaven* und Autorin des Buches *Überlebensberichte von Josef Jakubowicz*. Sie konzipierte Wanderausstellungen über die Nürnberger KZ-Überlebenden Franz Rosenbach und

Josef Jakubowicz und hielt zahlreiche Vorträge über Neonazismus und Rassismus. 2013 konzipierte sie die Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“.

Die Ausstellung und die Eröffnungs-
veranstaltung werden gefördert durch die

AMADEU ANTONIO STIFTUNG
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

Freitag, 20.3.2015, 19 Uhr, IBIS-Halle

Podiumsdiskussion

Hate Crimes

Prof. Dr. Marc Coester, Dr. Andreas Hieronymus
und Timo Reinfrank

„Hate Crimes“ sind Straftaten, die aus Hass auf eine Gruppe begangen werden. Unter den Begriff fallen rassistische Straftaten ebenso wie Straftaten gegen Obdachlose, Behinderte, Schwule, Lesben und Transgender.

In den USA müssen Hate Crimes schon seit 1990 gesondert dokumentiert werden. Bisher steht in Deutschland in der Regel der Tatbestand im Zentrum der Ermittlung, nicht das Motiv des Täters. Seit einigen Jahren wird aber auch hier über Hate Crimes diskutiert.

Wie lassen sich Tatmotive identifizieren? Was, wenn sich bei einer Tat mehrere Motive überlagern? Sollten Hate Crimes anders bestraft werden als andere Taten? Wie ist die Situation in Niedersachsen und an wen kann man sich als Opfer wenden?



Prof. Dr. Marc Coester (HWK Berlin), **Dr. Andreas Hieronymus** (Europäisches Netzwerk gegen Rassismus) und **Timo Reinfrank** (Amadeu Antonio Stiftung) (v.l.n.r.) werden Informationen zu diesem Thema geben und mit dem Publikum diskutieren.

In Kooperation mit

**Rosa Luxemburg
Stiftung Niedersachsen e.V.**



und

PRO
PRÄVENTIONSRAT OLDENBURG